

# Ein Wermutstropfen für die SVP

Die erste Grossratswahl auf Basis der neuen Bezirkseinteilung hat den Spielraum bei der Interpretation der Ergebnisse vergrössert. Zu den Verlierern mag sich niemand zählen. Nur die SVP kommt nicht umhin, das Verfehlen eines Wahlziels einzugestehen.

GEORG STELZNER

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge sieht Margrit Aerne, SVP-Bezirksparteipräsidentin, das Wahlergebnis. Das Ziel, stärkste Partei zu bleiben, sei klar erreicht worden. Gescheitert sei man hingegen beim Versuch, die bisherigen elf Sitze zu halten. Aerne führt das unter anderem auf die Konkurrenz durch neue Mitbewerber zurück. Das Antreten der BDP und der GLP habe der SVP sicher Stimmen gekostet, ist Aerne überzeugt. Dennoch wäre zumindest ein neunter Sitz in Reichweite gewesen. «Diesen haben wir um Haaresbreite, nämlich um 109 Stimmen, verpasst.»

Erfreut zeigt sich Aerne darüber, dass alle bisherigen acht SVP-Vertreter wiedergewählt wurden. «Das beweist, dass man mit ihrer Parlamentsarbeit zufrieden ist.»

## Wir konnten uns im Wahlkampf als glaubwürdige Alternative zur SVP präsentieren.

Martin Huber, BDP-Präsident

Als Verliererin betrachtet sich auch die SP nicht, obwohl sie die nächste Legislaturperiode personell geschwächt in Angriff nimmt.

Bezirksparteipräsident Walter Strasser gibt zu bedenken, dass von den bisherigen vier Sitzen nur deren zwei dem heutigen Bezirk Weinfelden zugeordnet werden könnten. «So gesehen haben wir sogar einen Sitz dazugewonnen», freut sich Strasser und verweist auf den Anstieg des Stimmenanteils von 8,7 Prozent im Jahr 2008 auf neu 11 Prozent.

Zieht man Sitzgewinne als Massstab heran, heissen die einzigen Sieger BDP und GLP. Die beiden Bezirksparteipräsidenten, Martin Huber (BDP) und Dominik Büeler (GLP), sind sich bewusst, von einem allgemeinen Trend profitiert zu haben. «Wir konnten

uns im Wahlkampf als glaubwürdige Alternative zur SVP präsentieren», erklärt Huber, der sogar das Potenzial für einen zweiten Sitz gesehen hat. Der BDP-Präsident wäht seine Partei am Anfang eines erfolgreichen Weges. Die konkrete Entwicklung werde aber auch davon abhängen, welche Rolle die SVP in Zukunft spielt.

Büeler führt den Erfolg der GLP darauf zurück, dass es gelungen sei, den nachhaltigen Positionen der Grünliberalen in der Öffentlichkeit zum Durchbruch zu verhelfen. «Das war Knochenarbeit», sagt er rückblickend. Profitiert habe die GLP auch vom Bekanntheitsgrad ihrer Kandidierenden.

Büeler selbst verpasste den Einzug ins Parlament nur knapp.

Zufriedenheit herrscht auch im etablierten bürgerlichen Lager vor. «Wir sind froh, dass wir den

## Es ist gelungen, den nachhaltigen Positionen der GLP zum Durchbruch zu verhelfen.

Dominik Büeler, GLP-Präsident

vierten Sitz halten konnten, denn das war nach dem Rücktritt von Peter Schütz beileibe nicht einfach», kommentiert FDP-Bezirks-

parteipräsident Peter Glauser das Wahlergebnis. Damit sei das Minimalziel erreicht und der Abwärtstrend gestoppt worden. Glauser sieht die FDP jetzt stabilisiert.

Nüchtern analysiert Beat Curau, CVP-Bezirksparteipräsident, das Abschneiden seiner Partei: «Was für uns möglich war, das haben wir erreicht.» Das Ziel, die fünf Sitze zu verteidigen, sei aber durchaus ehrgeizig gewesen, räumt Curau ein. Insbesondere bei den Neuwählern habe man die Konkurrenz von Seiten der BDP und GLP zu spüren bekommen. Im Grossen Rat werde die CVP die Zusammenarbeit mit den anderen Mitte-Parteien suchen.